

Deutsche botanische Monatsschrift.

Organ für
Floristen, Systematiker und alle Freunde der
heimischen Flora.

Herausgegeben

von

Prof. Dr. G. Leimbach

Direktor der Realschule zu Arnstadt.

Erscheint allmonatlich in der Stärke von mindestens einem Druckbogen und kostet innerhalb des deutschen Reiches pro Jahr 6 Mark, in Österreich-Ungarn 3 Gulden 72 kr.

Man abonniert entweder direkt beim Herausgeber, oder durch die Post (No. 1416 der Zeitungspreisliste), oder durch den Buchhandel (Kommissions-Verlag: Otto Klemm in Leipzig.)

V. Jahrg. Nr. 11.

November.

1887.

Inhalt: v. Borbás, Balanographische Mitteilung, besonders die Flora Thuringiaca und Hungarica betreffend. Wiesbaur, Verbreitung der *Veronica agrestis* in Österreich (Forts.) Schleiden-Hallier, eine Naturforscherversammlung in Nürnberg (Forts.) Korrespondenzen. Botanischer Tauschverein. Anzeigen.

Balanographische Mitteilung, besonders die Flora Thuringiaca und Hungarica betreffend.

Von Dr. Vincenz v. Borbás.

Meine Erklärungen über die Bechstein'schen Eichen*) blieben nicht ganz ohne Erfolg; denn Herr H. Sterzing in Grossfurra schickte mir von dem Burg- und Ziegenberge bei Waltershausen einige Eichenformen, worüber ich mir folgendes zu bemerken erlaube.

Nach diesen Exemplaren herrschen hier besonders die Stiel- und Traubeneiche vor. Beide haben hier erwähnenswerte Varietäten, ausserdem scheinen sie auch Hybride zu produzieren.

1) *Quercus robur* L. a. = *Qu. pedunculata* Ehrh., welche, wie bekannt und wie auch Bechstein l. c. angiebt, das dünnste Blatt (*folia Quercuum europaeorum tenuissima*) besitzt, war in der Sendung von Sterzing in mehreren Exemplaren vorhanden, auch mit der Galle *Neuroterus leviusculus* Schenk.

*) Deutsche Botan. Monatsschr. 1886. p. 116—117.

Var. *crassifrons* m., foliis minoribus crassis coriaceis, saepius flavescens; glande ellipsoidea pruinosa.

Bei Waltershausen.

Var. *brevipes* Heuff. in Wachtel Zeitschr. für Natur- und Heilkunde, Presburg 1850 p. 99, pedunculo, in exemplari thuringiaco, 15—25 mm longo, circiter glandium longitudine.

Diese Exemplare von Waltershausen nähern sich schon der hybriden Kombination *Qu. robur* × *sessiliflora*, ich halte sie aber noch für keinen Bastard, denn keine Merkmale dieser var. *brevipes*, die kürzeren Fruchtsiele ausgenommen, beweisen eine Beziehung oder Verwandtschaft mit der *Qu. sessiliflora* (*Qu. robur* Willd., Pers., Roth, Rehb. etc. non Linné), während man an der wirklichen *Qu. robur* × *sessiliflora*, welche ich bisher untersuchte, immer die Einwirkung der *Qu. sessiliflora* z. B. in dem längeren Blattstiele, den kurzen Sternhaaren auf der Unterseite der Blätter, sowie in den dichter gestellten Schuppen der Cupula etc. wahrnehmen kann.

Diese var. *brevipes* Heuff. wurde früher auch für *Qu. robur* × *sessiliflora*“ gehalten*), aber sowohl an dem Heuffel'schen Originale, als auch an zahlreichen Exemplaren, welche ich in Ungarn beobachtete, sind keine Merkmale der *Qu. sessiliflora* vorhanden, wonach wir diese Varietät für einen Bastard halten könnten.

Diese Varietät entsteht nämlich in der Weise, dass der Blütenstiel der Stieleiche nur kurz sich entwickelt, oder auch dadurch, dass die auf dem oberen Teile des Blütenstieles befindlichen Blüten unbefruchtet bleiben oder nach der Befruchtung irgendwie zu Grunde gehen. So entwickelt sich dann nur der untere Teil des Pedunkels gewöhnlich mit einer Eichel, welche ungefähr so lang ist, wie der sie tragende Stiel, oder auch etwas länger. Ich habe öfters gesehen, dass auf solcher kurzgestielten Varietät der Stieleiche der obere unfruchtbare Teil des Pedunkels, noch fast in der Zeit der Fruchtreife, verwelkt oder zusammengetrocknet vorhanden war, oder ich konnte die Stelle des Abbrechens dieses Teiles sicher konstatieren. — Ich habe diese Erklärung in „Természettudományi Közlöny“ 1886. August- (204) hefte mitgeteilt, doch hat diese Herr Ludw. Simonkai in Erdészeti Lapok 1887. 5. März p. 32—33 als seine eigene Erfahrung publiziert, ohne von meiner früheren Mitteilung etwas wissen zu wollen.

2) In der Sendung Sterzing's sind Exemplare, auch mit *Neuroterus leviusculus* Galle,*) foliis basi cordato-auriculatis

*) Kerner, Österr. Botan. Zeitschr. 1876 p. 232. Cnfr. auch Borbas, Botan Centralbl. 1884 Bd. 18, Nr. 19.

vel oblique auriculatis, interdum in petiolum cuneatis, nervis lateralibus etiam in sinus foliorum excurrentibus, petiolis 5—10 mm longis, pilis simplicibus bifurcisque ad nervum medium, sublente, apparentibus, cupulae squamis imbricatis, vorhanden.

Diese Exemplare, in Folge der veränderlichen Blattbase des verlängerten Blattstieles, der kurzen Haare bei dem Mittelnerve sowie der dicht gestellten, dachziegeligen Schuppen der Cupula,**) zeigen schon eine sichere Einwirkung der *Qu. sessiliflora*, obgleich sie noch immer der *Qu. robur* näher stehen. Mit *Qu. rosacea* und *Qu. hybrida* Bechst. in „Sylvan.“ 1813. p. 67, absque diagn., l. c. 1816 p. 63—64 cum descript., non Brot. 1804) sind sie nicht kongruent, und ich liess sie einstweilen unter *Qu. intermedia* Boenn. in Reichenbach's Fl. excurs. p. 177. (1830) liegen. Es wären mir noch *Qu. germanica* Lasch (i. e. *Qu. robur* L.) var. *puberula* und sub *puberula* Lasch, Botan. Zeitung 1857 p. 414 in authentischen Exemplaren erwünscht zu sehen.

Nach diesem wären also mit *Qu. rosacea* und *Qu. hybrida* Bechst., schon drei mehr oder minder zweifelhafte Eichen, welche zwischen *Qu. robur* und *Qu. sessiliflora* stehen, oder welche durch Kreuzung dieser zwei Arten entstanden sind. Zwischen zwei gut verschiedenen Arten nur einen oder zwei Hybride, von welchen eine dem Vater, die andere der Mutter ähnlicher wäre, zu unterscheiden halte ich für künstlich und gezwungen. Es sind wohl öfter nur ein oder zwei Bastarde zwischen zwei Eltern bekannt, aber ich besitze z. B. zwischen *Qu. robur* und *Qu. lanuginosa* Lam. (*Qu. pubescens* Willd.) eine Reihe von Formen, mögen sie Hybride oder Mittelformen heissen, von welchen mehrere der Stieleiche, andere aber der *Qu. lanuginosa* mehr hinneigen, und doch von einander verschieden sind. Eine, die *Qu. Bedöi* Borb. in „A magyar homokpuszták növényvilága“ 1886. p. 54. et 108.***) (*Qu. monorensis* Simk.†) l. c. p. 416, 1887, jun. 5), hat nämlich dickere Blätter, eiförmige Knospen, graufilzige Zweige und Fruchtstiele, sonst ist sie von der Stieleiche nicht verschieden; andere hat ganz kahle Zweige, aber

*) Durch Herrn R. Gassmann, vom Burgberge, heuer auch mit *N. lenticularis* Ol. (Galle) mitgeteilt.

**) Die Schuppen der Cupula der Stieleiche sind vielmehr von einander entfernt und viel mehr verbreitert.

***) Cfr. Oesterreichische Botan. Zeitschr. 1886 p. 425.

†) Dieser Mann will, wo es sich um eine von mir benannte Pflanze oder um eine Angabe von mir handelt, keine Gesetze mehr in Ehren halten. Er benennt die von mir erkenntlich charakterisierten und ihm wohl bekannten Arten oder Formen wiederum, so meine *Rosa dacica* 1880 mit *R. barcensis* 1887, *Galium flavicans* Borb. 1884 als *G.*

gleichmässig sternhaarige Blattunterseite (*Qu. asterotricha* Borb. et Csató in „Magyar Növénytani Lapok“, redig. v. Dr. Kanitz, 1886 p. 131), beide aber sehr kurz gestielte Blätter. — Andere Formen haben aber mehr verlängerte (8—10 mm lange) Blattstiele, dann behaarte Zweige und Blätter, sowie bis 45 mm lange Fruchtstiele (*Qu. semilanuginosa* Borb. Österr. Botan. Zeitschr. 1887.); andere hat kurze Fruchtstiele und behaarte Blätter oder lange Fruchtstiele mit kahlen Blättern; eine hat die breitschuppige Cupula der *Qu. robur* (*Qu. erioneura* m.), eine andere aber die dicht dachziegelige und filzige Cupula der *Qu. lanuginosa* etc., also eine ganze Reihe von heterogenen Mittelformen, welche man, ohne eine Reihe von Merkmalen zu verschweigen, nicht in 1—2 Formen vereinigen darf. Wenn man so zwischen zwei Arten naturgemäss mehrere Mittelformen erkennt, so ist es öfters überflüssig von dem sogenannten „Trippelbastarde“ zu reden! — Nun ist in diesem Falle eine Frage die Benennung der vielen Formen. Aber ich glaube, wenn man 1—2 davon benennen darf, so kann man konsequent, als verschiedenartige Abkömmlinge von zwei Arten, alle mit der binären Nomenklatur oder als Varietäten benennen.

Es ist schade, dass Bechstein die Blätter seiner *Qu. rosacea* und *Qu. hybrida* mit der Loupe nicht angesehen und nicht beschrieben hat, denn die Hybride der *Qu. robur* und *Qu. sessiliflora* haben, nach meiner Erfahrung, eine gleichmässig sternhaarige Blattunterfläche. Wir müssen also jetzt die „glatten“ Blätter der *Qu. rosacea* und *Qu. hybrida* Bechst. für kahle annehmen.

Aus Ungarn habe ich zwei Formen, welche zwischen *Qu. robur* und *Qu. sessiliflora* stehen, und beide haben eine Blattunterfläche, welche mit sehr kurzen, gleichmässigen Sternhaaren versehen ist. Eine ist die *Quercus Csatói* (Tschatói) Borb. in Magy. Növ. Lap. 1886. p. 133. (*Qu. aurea* aut *Qu. decipiens* \times *robur*) und eine breitblättrige *Qu. superlata* von Lugos, welche durch ihre 5—7, eckig und kallös oder abgerundet eingeschnittene (kleingelappten) Lappen der sehr dicht netzaderigen Blätter mit der *Qu. dilatata* Kern. (non alior.) identisch wäre, wenn das Parenchym meiner *Qu. superlata* nicht kurz sternhaarig wäre, und wenn die Frucht der Kerner-

marisense 1887 (also beide mit barbarischen Namen), mein *Epilobium Kernerii* 1876 zieht er zu *canescens*, mein *E. Sándorii* 1879 zu *E. biharicum*, *Doronicum asperum* Borb. 1878 zu *D. pilosum*, und dabei wird *Aronicum carpaticum* Gris. als eine Varietät einem *A. parcesense* Simk. n. sp. untergeordnet, etc. etc., also wo es mit der Wissenschaft unmöglich ist, darf man mit wilder Kraft helfen?

Borbás.

schen Art bekannt wäre. An meinen Exemplaren stehen sie auf 1 cm langen Pedunkeln und die Schuppen der Cupula sind aufgeblasen. Über die *Qu. Csatóii* Borb. lesen wir bei Simonkai im Verlaufe von fünf Monaten folgende Meinungsvariation. In „Erdészeti Lapok“ 1887 p. 41 (März 5.) ist sie unzweifelhaft eine *Qu. robur* × *lanuginosa* und zwar der letzteren näher stehend, l. c. p. 415. (Jun. 5.) ist sie schon nur wahrscheinlich dieser Kombination, endlich Anfang Aug. in Erdély edényes florájának etc. (Gefässflora von Siebenbürgen, wörtlich übersetzt), oder Enum. florae Transsilv.*) p. 488 ist *Qu. Csatóii* Borb. zu einer „*Qu. pilosa* Schur.“ (*Qu. robur* × *sublanuginosa*) als *Species subtilis* gezogen, und als eine Kombination *Qu. Streimii* × *subsessiliflora* (also der Kombination *Qu. robur* × *lanuginosa* untergeordnet!) angedeutet. Ich muss nach meinen wiederholten Untersuchungen *Qu. Csatóii* nur für selbe Kombination halten, welche ich oben, in Magy. Növ. Lap. und Österr. Bot. Zeitschr. 1887. 196. andeutete. Übrigens ist es möglich, dass Simonkai meine *Qu. erioneura* für *Qu. Csatóii* hält, welche im Sirmier Komitate vorkommt, und besonders was die Blattform und Schuppen der Cupula anbelangt, der *Qu. robur* var. *brevipes* ähnlicher ist, aber die Unterseite der Blätter ist sternhaarig und die stärkeren Nerven sind länger und rostfarbig gebärtet.

3) *Qu. sessiliflora* Salisb. typisch wurde von Sterzing mitgeteilt und war *Neuroterus ostreus* Hart. (Galle) an Blattnerven vorhanden.

Var. *decipiens* (Bechst.) l. c. 1813 p. 67. absque diagn., 1816 p. 65—66 cum descript.**); foliis basi cuneatis. Fruchtstiel an Thüringer Exemplaren 18 mm lang, ich habe aber in Ungarn auch 30—35 mm lange gesehen. *Qu. decipiens* wird von Simonkai einfach zu *Qu. sessiliflora* gezogen. Das wäre noch gut, aber er bemerkt in seinem Erdély etc. p. 489, dass er in Siebenbürgen *Qu. pendulina* im Sept. 1882, mit 6—7 cm langen Pedunkeln sah, im Oktob. 1883 aber waren auf demselben Baume lauter sitzende Früchte. Und doch beschrieb er eine *Qu. sessiliflora*, zu welcher ein 7—8 mm langer Fruchtstiel mit Spagat gebunden ist, als n. sp. Übrigens wenn der Fruchtstiel der *Qu. sessiliflora* var. *decipiens* 18—35 mm lang ist, so kann er in seltenerem Falle sich auch noch mehr verlängern. Hiernach ist aber möglich, dass in gewissen Jahren der 7—8 cm lange Stiel nicht ausgebildet ist und die Eiche als eine einfache *Qu. sessiliflora fructibus sessilibus* erscheint, wie

*) Bisher hat man nur plantas, nicht Floram enumeriert!

**) Wird öfters als in 1814 beschriebene Art unrichtig citiert.

dies schon Vukotinovic an *Qu. sessiliflora* (*Qu. pseudopedunculata* Vuk.) beobachtet hat. Ich selbst fand schon *Qu. robur* L. mit 2—5 mm langen Fruchtstielen.

Verbreitung der *Veronica agrestis* in Österreich.

Von J. Wiesbaur S. J. in Mariaschein (Böhmen).

(Forts. von p. 146 der Nr. 9. 10 d. Jahrg.)

Dasselbe gilt auch von *Ver. opaca* Fries.

Mit obiger Ansicht stimmt auch ganz überein, was mir H. Dr. Mor. Kronfeld letzten Winter gelegentlich einer Probesendung freundlichst erwiderte, die echte *Ver. agrestis* L. sei weder ihm, noch Herrn H. Braun, den er zu Rate gezogen, aus Niederösterreich bekannt.

Die Angaben neuerer Autoren (nach Neilreich) stehen unserer Ansicht nicht im Wege; die meisten halten sich auch, wie in andern Kronländern, an die Neilreichsche Nomenklatur. Fast gleichzeitig mit Neilreich führt Grimburg (s. o. I. 8) um St. Pölten nur *Ver. agrestis* an, wie die älteren Autoren. Da aber um St. Pölten *Ver. polita* Fr. häufig ist, da ferner auch im nahen Marktl und Klafterbrunn nur *Ver. polita* Fr. (ohne *V. agrestis* L. und *opaca* Fr.) vorzukommen scheint (ich konnte dort nur *V. polita* finden), so ist unter *Ver. agrestis* Grimburg wohl nur *Ver. polita* Fries zu verstehen.

Ebenso fand ich um Seitenstetten und Rosenthal bei Sonntagsberg nur *Ver. polita* Fr. Es muss also auch *Ver. agrestis* Sigl (in Sigls Flora von Seitenstetten, Programm 1874) als *Ver. polita* Fr. gedeutet werden.

Das neueste Werk, Becks Flora von Hernstein in N.-Ö. (Wien 1884), steht mir leider nicht zu Gebote. Wahrscheinlich hat der talentvolle Verfasser auch um Hernstein nur die *Ver. polita* Fr. gefunden, sowie Schreiber dieses in den Jahren 1880—1883 weder um Hernstein noch im Pisting- und Tristingthale eine andere Art antreffen konnte.

Anmerkung: Nachträglich kommt mir ein von der k. k. zool. bot. Ges. in Wien versandtes „Verzeichnis“ zur Hand: „Verzeichnis der für das Landesherbar von N.-Ö. gewünschten Arten“, zusammengestellt von H. Braun. Von unseren fraglichen Ehrenpreis-Arten wird aus Niederösterreich für das Landesherbar auffallenderweise nur *Ver. opaca* Fr. gewünscht. Das gäbe zu Konjekturen Anlass, in welchen sich zu ergehen wir für müßig halten. Herr H. Braun, einer der eifrigsten Wiener Botaniker, wird seine Gründe haben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Borbas [Borbás] Vincenz von

Artikel/Article: [Balanographische Mitteilung, besonders die Flora Thuringiaca und Hungarica betreffend 161-166](#)